

Kamener Zeitung

Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen
Zeilen 15 Pf., Reklamezeile 60 Pf. Bei
Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Jeder
Rabatt gilt als Kassarabatt und erstreckt sich
nicht auf die Kosten der Anzeigenvermittlung,
sondern auf die Kosten der Anzeigenvermittlung
und der Anzeigenvermittlung. Für die Anzeigen
bestimmt vorgeschriebenen Stellen wird keine
Gewähr geleistet.

Volkstreuend für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatl. Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Westf. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch ausgegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: G. Schubert.

Nr. 136 (1. Blatt)

Mittwoch, den 13. Juni 1917

45. Jahrgang

König Konstantin legt die griechische Krone nieder!

Der heutige Bericht der U-Boote:
Ein bewaffneter Dampfer mit
Weizenladung, ein Lazarettschiff,
über 33000 weitere Tonnen und
sonstiges.

(W) Ämtlich wird gemeldet: 1. Vor
dem Westausgang des englischen
Kanals und im Atlantischen Ozean
wurden neuerdings von unseren U-Boo-
ten u. a. vernichtet: Der englische be-
waffnete Dampfer „Glan“ mit 6500 Tonnen Weizen, 3
Offiziere des Dampfers wurden gefan-
gen genommen; ein großer englischer
bewaffneter Dampfer unbekannter
Namens. Durch weitere Versenkungen en-
gischen u. a. verloren: 9000 Fässer
Schmieröl, 10000 Sack Wachs
nach Frankreich und weiter 1500
Tonnen Weizen.

2. Unsere U-Boote im Mittelmeer
versenkten neuerdings 7 englische
Dampfer und 10 italienische Seg-
ler mit insgesamt 33370 Tonnen.
Es waren: Der bewaffnete Dampfer
„Don Diego“ (3632), mit Stückgut von
Cardiff nach Alexandrien, Ankerort
(3873), mit Kohlen von Cardiff nach
Malta, „Manchester Trader“ (3933),
„Cimmoor“ (3844), mit 5700 Tonnen
Weizen nach Livorno, der Dampfer
„Amir“ (3310), mit unbekannter La-
dung von Kalkutta nach Marseille und
das Lazarettschiff „Dover-Castle“
(3271), das mit zwei großen Dampfern
der „Union-Castle“-Linie in einem von
zwei Zerstörern geleiteten Convoy fuhr.
Die versenkten italienischen Segler
waren: Trebonia Maria Antonia,
Vinzengio, Rosina, Natale Mousco,
San Antonio di Padra, Diego Russo,
Angelo Padre, Luigi, Maria Giuseppina
und Noja.

Der Chef des Admiralstabes
der Marine.

Aus englischen Briefen.

Wolffs Büro meldet: Neuere Nachrichten
aus England zufolge ist die Lebensmittelnot
infolge des U-Bootskrieges dort abermals
bedauerlich gestiegen. Ein Gastwirt aus
Liverpool schreibt am 11. 4.: Früher set-
zen wir täglich 200 Flaschen Stout um und
jetzt höchstens noch 50. Aus Sheffield
heißt es am 15. 4.: Du glaubst gar nicht,
wie völlig erschoben das Leben hier ist. Der
Krieg bringt in jedes Haus und alle Leute
werden täglich ernster. Angesichts dessen, daß
Norfolk voll von Verbundenen liegt, und die
Lebensmittelpreise enorm gestiegen sind, wird
ein großer Teil der Bevölkerung erst begreifen,
was Krieg ist. Aus Stoke Coventry
schreibt man am 22. 4.: Hier ist die Her-
stellung von Autos völlig eingestellt. Mar-
melade kann man für Geld und gute Worte
nicht bekommen. Zigaretten sind um das Dop-
pelte im Preise gestiegen. Rosinen und an-
deres gibt es überhaupt nicht mehr. Zudem
sagt man, daß es verboten werden soll, den
Soldaten Lebensmittel ins Feld zu schicken,
weil im Lande Mangel eintreten werde. Ein

W.T.B. Athen, 12. Juni.
König Konstantin hat zugun-
sten seines Sohnes, des Prin-
zen Alexander, abgedankt.

Besetzung von Epirus durch die Italiener.

(TU) „Daily Telegraph“ berichtet aus
Athen: Griechische Blätter melden, daß die
italienischen Streitkräfte, die Janina besetzten,
südwärts vorrückten, um Preveza und nachher
ganz Epirus zu besetzen. Am Montag ver-
sankte, Transportdampfer „Glan“ im Golf von
Korinth und gestern liefen Gerüchte um, daß
die Italiener in Jiza, am Golf von Korinth,
Truppen landeten.

(TU) Die „Times“ melden aus Athen:
Der französische Gesandte geht auf Urlaub,
und der englische sowie der russische Gesandte
werden ihm bald folgen, wenn beschlossen wor-
den wird, die griechische Frage auf militärische
Weise zu regeln. Die Besetzung von Janina
durch die Italiener ist als der Anfang der
Einschränkung der Rechte und der Macht der
Athener Regierung anzusehen. Die öffentliche
Meinung ist durch das Erscheinen von
Torpedojägern und angeblichen Transport-
schiffen im Golf von Korinth sehr aufgeregt
worden. Sämtliche venezianischen Führer ver-
lassen die Hauptstadt. Gerüchtwelt verläutet,
daß die Athener Regierung Widerstand mit
den Waffen leisten werde.

Griechische Verteidigungsmassnahmen.

(TU) Aus Athen wird weiter gemeldet:
Aus Meldungen englischer Blätter geht her-
vor, daß Dusanis und andere führende

Londoner Kaufmann schreibt am 8.
Mai, man sollte nicht glauben, was für eine
Notlage im Lande herrscht. Geschäfte, die vor
einem Jahre noch gut gingen, haben jetzt
schließen müssen. Nach dieser Äußerung wird
es verständlich, wenn es in einem Briefe vom
9. 5. heißt: In Odessa streifen die Metall-
arbeiter. Ich möchte, die Soldaten streikten
auch, das würde vielleicht den Krieg beenden.

Vorbereitung auf einen langen und opferreichen Krieg.

(W) „Sun“ (Baltimore vom 3. 6.) wird aus
Washington gemeldet: Der Minister des Innern
Lane hat Veranlassung genommen, den versammel-
ten Gouverneuren der amerikanischen Einzelstaaten
das Schicksal vor Augen zu führen, das dem Ver-
bande und den vereinigten Staaten droht, falls es
nicht gelingen sollte, den von den Deutschen ge-
führten U-Bootskrieg in seinen Wirkungen un-
schädlich zu machen. Die systematische Zer-
störung des Weltverkehrsraumes durch
die deutschen U-Boote nahm einen Um-
fang an, der die Existenz von Großbritannien
und Frankreich und damit auch die der Ver-
einigten Staaten auf das ernsteste bedroht. Lane
erhielt die Gouverneure, das Volk in ihren
Amtsbezirken auf einen langen und opfer-
reichen Krieg vorzubereiten. Jede
Hilfsquelle, jedes Hilfsmittel, über die das Land
verfügt, müsse aufzuboten werden, solange die

deutschfeindliche Männer Verteidigungspläne
ausarbeiten. Die Reservisten werden
zu den Waffen aufgerufen. Vor-
hergeordnet erschien ein Fahrzeug mit abge-
lachten Dichtern, welches man für einen veni-
zianischen Torpedojäger hielt.

Radikale Massregeln zur Lösung der griechischen Frage.

(W) Im englischen Unterhause erklärte Lord
Robert Cecil, Lordkanzler, Frankreich
und Großbritannien in Griechen-
land vertreten, wenn die gemeinsame
Vorstellung zu machen wüßten. Frank-
reich, Rußland und Großbritannien werden in
Griechenland weiterhin durch Botschafter ver-
treten sein. — Nach dem „Neuen Rotterdamschen
Courant“ schreibt die „Times“ aus Athen vom
7. Juni, es würden offenbar radikale Maß-
regeln geplant, um die griechische
Frage zu lösen. Wenn die Mission Jonarts
ergeben sollte, daß eine militärische Intervention
unvermeidlich ist, würden außer dem fran-
zösischen Gesandten auch der englische und der
russische die Stadt verlassen. Vom 10. Juni
meldet derselbe Korrespondent, daß in Athen
jedermann glaubt, daß die Besetzung der
Stadt Janina durch die Italiener mit einer
Aktion begonnen wurde, deren Zweck die Be-
schlänkung der Machtbefugnisse der Stadt Athen
sei. Es sei bekannt, daß mehrere Offiziere des
Nachts Pläne ausarbeiten, um den Widerstand
gegen einen militärischen Angriff der Alliierten
vorzubereiten.

Dolmetsch bestehen soll, diesen Krieg zu einem
siegreichen Ende zu führen. Von Deutschland
muß das amerikanische Volk lernen, welche
Opfer der größte Krieg erfordert, den
die Welt noch bisher gekannt.

Kriegsziel-Noten.

Englands Antwort auf die russische Kriegsziel-Note.

(W) Reuters meldet: Die vom 9. Juni
datierte Antwort der englischen Regierung auf
die russische Note über die Kriegsziele der
Alliierten lautet: Am 3. Juni erhielt Seiner
Majestät Regierung durch den russischen Ge-
schäftsträger die Note von der russischen Re-
gierung mit der Erklärung ihrer Kriegsziele.
In dem Aufsatze an das russische Volk, der
in der Note enthalten ist, wird gesagt, daß
das freie Rußland nicht andere Völker
zu beherrschen, noch ihnen ihr an-
gestammtes nationales Erbnehmen
oder fremdes Gebiet gewaltsam zu
besetzen beabsichtigt. Dieser Gesinnung
nimmt die englische Regierung von
Herzen zu. Sie trat in den Krieg nicht
als in einen Eroberungskrieg ein und jetzt
ist für kein solches Ziel fort. Ihre Absicht
beim Ausbruch des Krieges war, den Bestand
ihres Landes zu verteidigen und die Achtung
vor den zwischenstaatlichen Verpflichtungen zu
erzwingen. Zu diesen Zielen kam jetzt noch
das der Befreiung der durch fremde Gewalt-
herrschaft unterdrückten Völkerstaaten hinzu.
Die englische Regierung freut sich daher her-
zlich, daß das freie Rußland die Absicht der
Befreiung Polens ankündigt, nicht

nur des von der alten russischen Autokratie
beherrschten Polens, sondern in gleicher Weise
des unter der Herrschaft der deut-
schen Kaiserreiche befindlichen
Polens. Zu diesem Schritt wünscht die eng-
lische Demokratie Rußlands gutes Gelingen.
Vor allem müssen wir nach einer Regelung
streben, die das Glück und die Zufriedenheit
der Völker sichern und alle berechtigten Unter-
lagen für einen zukünftigen Krieg beseitigen
wird. Die englische Regierung vereinigt sich
herzlich mit ihrem russischen Alliierten in der
Übernahme der Billigung der Grundsätze, die
vom Präsidenten Wilson in der
historischen Botschaft an den ameri-
kanischen Kongress niedergelegt sind. Das
sind die Ziele, für die die britischen
Völker kämpfen, das sind die Grundsätze,
von welchen ihre Kriegspolitik fest und in
Zukunft geleitet wird. Die englische Regierung
glaubt, daß die Abmachungen, die von Zeit zu
Zeit mit ihren Alliierten getroffen worden sind,
mit diesen Bestrebungen übereinstimmen. Aber
wenn die russische Regierung wünscht, ist sie voll-
ständig bereit, diese Vereinbarung mit
ihren Alliierten zu prüfen und,
wenn nötig, zu revidieren.

Fortsetzung des Krieges bis zur Rückgabe Elsaß-Lothringens.

(W) Der Vertreter der Arbeiterpartei,
Trevelyan, wies im englischen Unterhause dar-
auf hin, daß Ribot die Veröffentlichung aller
französischen Abmachungen einschließlich aller
geheimen mit Ausland zugekauft habe. Er
fragte an, ob die englische Regierung ebenso
verfahren wolle. Robert Cecil antwortete,
Ribot habe lediglich die Bekanntgabe der
zwischen Frankreich und Rußland vor Kriegs-
ausbruch geschlossenen Abmachungen und aus-
getauschten Noten zugesagt. Eine derartige
Maßnahme sei für die englische Regierung
nicht nötig, da diese nur durch die feierlich
veröffentlichte englisch-russische Abmachung vom
Jahre 1907 gebunden sei.

Im Unterhause wurde weiter angeregt,
infolge einer Entschliebung die völlige Über-
einstimmung Englands mit den in der Tages-
ordnung der französischen Kammer am 5. Juni
festgelegten Kriegszielen auszudrücken. Auf
eine Zwischenfrage des Vertreters der Ar-
beiterpartei, Snowden, ob die Alliierten
tatsächlich entschlossen seien, gleich-
gültig, was komme, den Kampf bis zur
Rückgabe Elsaß-Lothringens fort-
zusetzen, erhielt der Ruf: „Allerdings“.
Ein Regierungsvertreter erwiderte, die Ant-
wort sei absolut.

(W) Die französische Regierung
hat in Petersburg als Antwort auf die
Kriegszielfragen eine Note übergeben
lassen, welche dieselben Erklärungen enthält
wie die englische, und hinzugefügt, daß Frank-
reich in dem Wunsche nach der Wieder-
eroberung Elsaß-Lothringens, das
ihm vormals gewaltsam entziffen worden sei,
gemeinsam mit den Alliierten bis zum Siege
kämpfen werde, um den Provinzen die
Rechte auf ein unverletztes Gebiet und wirt-
schaftliche und politische Selbstän-
digkeit zu sichern.

Eine holländische Stimme zu Wilsons Note.

(GC) Der „Nieuwe Courant“ im Haag
schreibt: Schöne aber hohle Phrasen kennzeichnen
die Note Wilsons an die russische Regierung.
Warum nur immer die von Deutschland vor
einem halben Jahrhundert gewonnenen, zum
Teil früher deutschen Landesteile nach dem Wil-
sonischen Prinzip befreit werden müssen, wäh-
rend von der Befreiung der durch Eng-
land und die Entente in denselben Zeit-
raum und noch später genommenen Ge-
biete nie die Rede ist.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 12. Juni. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Au der flandrischen Front war die Artillerietätigkeit abends bei Ypern und südlich der Douve gesteigert. Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien östlich von Messines an; nur Trümmer kehrten zurück. Südlich davon, beim Gut Kruis, umfingende Infanterie wurde durch Gegenstoß geworfen. Im Artois war, besonders im Lens-Bogen, sowie in und südlich der Scarpe-Niederung, die Feuerartillerie lebhaft. Bei Fromelles, Neuvilles und Neuf vorrückende englische Erkundungsabteilungen sind abgewiesen worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Gegen die von uns beim Vorstoß westlich von Cerny am 10. Juni besetzten Gräben führten die Franzosen gestern fünf Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich im Feuer und Nahkampf scheiterten. Der Artilleriekampf streifte nur nördlich von Bailly und am Winterberge vorübergehend größere Stützpunkte. In der Ost-Champagne schlugen bei Targu und Baugnots französische Erkundungsabteilungen fehl.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Au der Düna, bei Smorgan, Baranowitsch und besonders bei Brzjan und an der Karajowa ist die Gefechts-tätigkeit wieder lebhaft geworden.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und der Džerna, sowie dem rechten Wardar-Mündung zum Doiran-See zeigte sich die Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

In dem an gesteigerter Kampftätigkeit reichsten Monat Mai haben auch die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt. Neben den Kampf- und Infanterie-Fliegern bewährten sich besonders die für Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerieflieger, deren Leistungen durch die Fesselballon-Beobachter wertvoll ergänzt wurden. Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballons. Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgeschragt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballons eingebüßt und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

W. Großes Hauptquartier, 12. Juni. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

In Flandern zeitweilig lebhafter Feuerkampf; südwestlich von Lens fand englische Angriffe im Nahkampf gescheitert. Im übrigen nichts Wesentliches.

Ueber die Kämpfe an der Westfront

nach als Ergänzung zum Heeresbericht vom 12. Juni durch das Wolffbüro folgendes Stimmungsbild gegeben: In Flandern wurde die übliche Kampftätigkeit der letzten Tage in überaus lebhafter Weise durch englische Kavallerieangriffe östlich von Messines unterbrochen. In 3 Wellen preisteten die britischen Reitergepöhl über das Trichterfeld vor. Was sich nicht in den Reihen der Drahterhöhen verlor, und in den Trichtern und Gräben zu Fall kam, brach im deutschen Schnellfeuer zusammen; in wenigen Minuten war alles vorüber. Das Gelände vor den deutschen Gräben war mit toten oder sterbenden Reitern und Pferden bedeckt, während die geringen Reste der Überlebenden sich in rasender Karriere zu retten suchten. Nördlich der Douve behaupteten die Engländer einen starken Infanterievorstoß. Geringe Anfangserfolge wurden durch sofortigen Gegenstoß wieder weggemacht. Auch südlich der Douve wurden 3 britische Korps abgewiesen. An der Artois-Front hielt sich bei schlechter Sicht die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Erst gegen Abend schwoll das feindliche Feuer an und verstärkte sich im südlichen Teile des Lens-Bogens zum Verhüllungsfeuer. In verschiedenen Stellen vorrückende britische Patrouillen wurden überall abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte südlich von Neuve Chapelle vorrückende Gefangene ein. An der Aisne-Front bemühten sich die Franzosen verzweifelt, die am 10. 6. westlich von Cerny besetzten Gräben zurückzunehmen. Am 11. 6. lag vom frühen Morgen an schwerer Artillerie- und Minenfeuer auf den genommenen Stellungen. Im Anschluss daran versuchten die Franzosen den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein nicht weniger als 5 Angriffe. Von diesen wurden 2 bereits durch das deutsche Zerstörungsfeuer auf die gefüllten Gräben im Keime erstickt. Dreimal gelang es den Franzosen, ihre erschöpften Sturmtruppen vorzuführen, und ebenso oft wurden sie nach erbittertem Nahkampf mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Nördlich von Reims, beiderseits der Straße Reims-Tahure, sowie in der Gegend der Combres-Gärten wurden feindliche Vorstöße abgewiesen, während eigene Patrouillen sowohl beim Bois Souains, wie westlich von Avesnes Gefangene aus den französischen Gräben zurückbrachten.

Der französische Bericht.

(W) Französischer Bericht vom 11. Juni nachmittags: Stetlich große Tätigkeit der beiden Armeen nördlich der Somme und in der Gegend von Cerny. Westlich dieses Dorfes versuchte der Feind noch einen Handstreich, der abgewiesen wurde. Bei der Höhe 304 und in der Boesre Patrouillenzusammenstöße. An der übrigen Front ruhige Nacht. — Der Abendbericht: 2 feindliche Handstreich auf kleine Posten bei Couch hatten keinen Erfolg. Zeitweiliges Artilleriefeuer auf den größten Teil der Front.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 11. Juni nachmittags: Unsere und die feindliche Artillerie zeigten sich südlich Ypern sehr tätig. Wir schoben unsere Linie südlich von Messines wieder etwas vor.

Englischer Bericht vom 11. Juni abends: Wir machten südöstlich Messines weitere Fortschritte. Frühmorgens nahmen wir in der Nähe der Kaperei ein feindliches Grabensystem auf einer Front von etwa einer Meile. Während des Tages gewannen wir in dieser Gegend weiter Boden, erbeuteten mehrere Feldgeschütze und machten einige Gefangene.

Die englischen Verluste im letzten Halbjahr.

(TU) Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet aus Amsterdam: Die englischen Verluste betrugen nach den in den englischen Blättern erschienenen Verlustlisten im Dezember 1916 953 Offiziere, 39 711 Mann, im Januar 1917 958 Offiziere, 32 489 Mann, im Februar 1216 Offiziere, 16 277 Mann, im März 1765 Offiziere, 28 709 Mann, im April 4831 Offiziere, 31 619 Mann und im Mai 5919 Offiziere und 107 075 Mann. Zu den Zahlen im Mai gesellen sich noch die Verluste der Flotte mit 177 Offizieren und 2347 Mann.

Eine Entente-Kriegszielbesprechung in Paris.

(bb) Eine Entente-Kriegszielbesprechung soll, wie es in verschiedenen Blättern heißt, auf Einladung Englands am 24. 6. in Paris zusammenkommen.

Noch keine Kreditforderung für einen neuen Winterfeldzug.

(TU) Laut kürzlich Blättermeldungen aus Paris erklärte die Regierung in der Sitzung des Heeresausschusses vom 9. Juni, für einen neuen Winterfeldzug keine Kredite anzufragen. Diese Frage würde erst Ende August zur Beratung zu stellen sein, wenn die Operationen der Generaloffensive abgeschlossen wären.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Antliche Meldung vom 12. Juni.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ost-Galizien neuerliches Anwachsen der feindlichen Artillerie- und Fliegerartillerie.

Italienischer Kriegsschauplatz

Die Kämpfe an den Sieben Gemeinden der Donau. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monte Torno, Monte Chiave und die Grenzhöhen nördlich davon. Im südlichen Teile dieses Raumes scheiterten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserem Geschützfeuer. Auf dem Grenzraum stiegen unsere Truppen starke feindliche Stöße im Balonett- und Handgranatenkampf auf. Am Mitt-nacht brach der Gegner zwischen dem Monte Torno in dem Grenzgraben abermals mit erheblichen Kräften vor, sein Beginn blieb wieder erfolglos. Sonst an der italienischen Front nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ein italienisches Fluggeschwader besetzte Lurazzo mit Bomben. Mehrere Bewohner wurden getötet.

Der italienische Bericht.

(W) Antlicher Bericht vom 11. Juni: Im ganzen Gebirgsgebiet Kampfhandlungen. Besonders zwischen der Etsch und der Brenta war die Kampftätigkeit gestern stärker als gewöhnlich. In der Nacht zum 10. Juni wurden auf dem Tonale-Pass, im oberen Chiese-Tal, auf den Abhängen des Gajina-Waldes und im Posina-Tal feindliche Gruppen zurückgeworfen und verfolgt. Nur der Hochföhl von Alago hat unsere Artillerie gestern an mehreren Punkten wichtige Verteidigungswerke des Gegners unter Feuer genommen und zerstört. Darauf führten unsere Abteilungen fähne Vorstöße gegen den Monte Sebino und den Monte Torno durch und bemächtigten sich trotz des herrschenden heftigen Unwetters des Agnelle-Passes und eines guten Teiles des Monte Diavolo, südlich des Etsch-Agelle. Diese mit überaus großem Heldmut durchgeführten Einbrüche brachten uns 512 Gefangene ein, darunter 7 Offiziere. Zugleich bewarfen unsere Luftgeschwader unter Heberbindung sehr großer atmosphärischer Schwirbeln im Gebiete des oberen Athesia und des oberen Athesia-Tales die rückwärtigen Verbindungen des Feindes und viele schwere Verluste erfolgreich und kehrten darauf wohlbehalten zu den Stützpunkten zurück. An der übrigen Front mehrfach zusammengefallenes Feuer. Der Gegner wurde durch Artillerie-Erfolge versucht gegen unsere Linien südlich Kottanjeria glatt abgeschlagen. Wir machten einige Gefangene.

Eine Warnung vor dem Siegesrausch.

(W) „Stampa“ vom 7. Juni schreibt: Der österreichische Angriff gegen unsere gesamte Karstlinie ist einer Beachtung wert, bezogen er doch die schlagfertige Offensivkraft des Feindes. Es handelt sich dort um einen regelrechten Belagerungskrieg zwischen zwei gewaltig bewaffneten und besetzten Gegnern. Ein harter Feind liegt uns gegenüber, der sehr entschlossen ist, uns mit Macht und mit jedem Fuß breit des Geländes freizumachen. Man darf sich deshalb davor nicht an den bisher errungenen Erfolgen und vorwegwärtigen Sieg setzen, in welcher ungeheuren Mäßen wir stehen.

Eine belagerte italienische Kabinetskrise.

(W) „Agenzia Nazionale“ teilt mit, daß Vissolati, Bonomi, Comandini und Canessa ihr Entlassungsgesuch eingereicht haben, worauf Bonomi sofort eine Unterredung zwischen Sonnino und Vissolati herbeiführte. Die Krise erfordert eine Konzeption des Königs, der nach der Audienz Vissolati nach dem Palazzo, Sonnino, Vissolati und andere Minister empfing. „Secolo“ zufolge haben die zahlreichen Besprechungen der Minister eine Verständigung innerhalb des Ministeriums herbeigeführt. Sowohl politische als parlamentarische Krisen sprechen bereits von der ersten Einigung. „Secolo“ kann jetzt, nachdem die Krise wenigstens augenblicklich beendet ist, mitteilen, daß sie am letzten Sonnabend durchaus unvermeidlich erschienen sei, aber die Zeitungen nichts über die Konzeption des Königs, die während der Unterredungen der Minister noch über die angelegten Verhandlungen zu ihrer Begleitung berichten konnten.

Die Lage im Osten.

Der russische Bericht.

Russischer Heeresbericht vom 10. Juni. Westfront: Eine von dem Führer der russischen Armee geleitete Abteilung Aufklärer und Freiwilliger führte eine vorzügliche Erkundung aus. Trotz auffälliger feindlicher Flottillen übergriff die Abteilung die Drahtverhänge, machte einen Bajonettsangriff und warf einen feindlichen Vorposten zurück. Der tapfere Führer wurde verwundet. — Der Bericht vom 11. Juni lautet: Westfront, rumänische und Kaukasusfront: Keine Veränderungen.

Die russische Ostseeflotte auf Seiten der Kronstädter.

(bb) Dem „Berliner Tageblatt“ wird mitgeteilt, die vor Wladivostok liegenden Einheiten der russischen Ostseeflotte hätten sich dem revolutionären Marineamt in Kronstadt unterworfen.

Die Meutereien im russischen Heere.

(W) Nach einer Meldung des „Svenska Dagbladet“ über Saporozha hat der russische Kriegsminister Kerenki die Nachricht erhalten, daß einige Regimenter ausdrücklich den Befehl entgegen den Dienst verweigert haben. Eines dieser Regimenter habe seine sämtlichen Offiziere verhaftet. Die einschneidende Regierung hat beschlossen, vier Regimenter entlassen zu lassen.

(W) Laut „Stockholms Dagbladet“ sind in Nikolajew 400 Deserteure festgenommen und 1200 andere nach Odessa gebracht worden. Täglich werden weitere aufgeföhrt. Nach demselben Blatte haben die Ukrainer ein Ultimatum in überreicht, in dem sie Waffen und Munition fordern und im Weigerungsfalle Gewalt androhen.

Dragomirovs Rücktritt.

(a) Auch der Befehlshaber der Nordfront, General Dragomirov, soll seinen Abschied eingereicht haben, der jedoch von der provisorischen Regierung noch nicht angenommen sei, da man hoffe, Dragomirov noch dadurch umzustimmen, daß man ihm eine numerische Verstärkung seiner Truppen und „besondere Berücksichtigung“ seines Bedarfs an Munition und Verpflegung für die ihm unterstellte Armee verspricht. Dragomirov fordert seinerseits eine Sonderstellung durch die Unabhängigkeit von Brussilow und ausschließlich direkten Verkehr auch in strategischen Fragen mit dem Kriegsministerium bzw. mit der provisorischen Regierung und dem Arbeiterrat. Nachsch wird angenommen, daß, falls Dragomirovs Forderungen erfüllt werden sollte, Brussilow seinerseits zurücktreten werde. Um aus diesem Dilemma herauszukommen, hatte Kerenki eine gemeinsame Beratung mit Dragomirov und Brussilow vorgeschlagen, aber Dragomirov hat ohne Umschweife drastisch diesen Vorschlag „wegen Unabstimmigkeit von der Front“ abgelehnt.

Russischer Staatsbankrott?

(a) Auf einem großen Kongreß zur Behandlung der Lebensmittellage, der in Moskau abgehalten wurde, erklärte Minister Schingareff: Die schlimme Lage der Lebensmittelverhältnisse stellt eine verzweifelte Entscheidung dar, denn im gleich drohenden Zustand befindet sich das ganze russische Leben in Russland. Das Land ist sozusagen daran, sich aufzulösen. An vielen Stellen sei das Durcheinander schon vollständig. In ähnlichen gefährlichen Zustand befindet sich das gesamte russische Staatsleben. Der Staatsbankrott ist völlig klar, und die Bevölkerung weigert sich, Steuern zu zahlen. Die Lage der Staatsfinanzen ist jetzt so gravierend, daß mit der Möglichkeit einer zeitweiligen Einstellung der Staatszahlungen gerechnet werden muß. Der Lebensmittellieferungsplan erklärte, der einzige Ausweg aus der Krise wäre ein staatliches Eingreifen in das gesamte Wirtschaftsleben durch die Übernahme der Regelung von Produktion, Transport, Warenaustausch und Warenverteilung.

Ungarns Entschlossenheit zum Siege.

(TU) Der Vöndesverband der Industriellen hielt seine Generalversammlung ab, in der der Vorsitzende des Verbandes, des Magnatenhausmitglieds Franz Chorin, eine Rede hielt, in der er sagte: Unsere Wirtschaftskräfte sind erschöpft, gegen die Kriegsgesetze der Entente, die auf die Zerschlagung der Mittelmächte hinarbeitet, den Kampf bis zum letzten Blutstropfen und bis zum letzten Hüller aufzunehmen. Indes auf Serbien und Rumänien müssen wir unbedingt die Sicherkeit gewährleisten haben, daß beide Staaten nicht neuerdings gegen unsere Monarchie eintreten nehmen, ferner, daß unsere Wirtschaftslieferanten in den Ländern geschützt werden. Vom neuen Kabinett Scheraghy erwarten wir ein großzügiges Wirtschaftsprogramm und eine Ausdehnung des Wirtschaftsrechts in den Ländern, das unsere Einheit dadurch nicht beeinträchtigt wird. Mit Deutschland wünschen wir ein enges Wirtschaftsband zu schließen, das jedoch das ungarische Selbstverwaltungsrecht nicht aufhebt und die Interessen mit der ungarischen Industrie stützt. Ein wirtschaftlicher Ausgleich mit Österreich sollte erst nach dem Kriege abgeschlossen werden.

Der englische Bergarbeiterverband für das russische revolutionäre Beispiel.

(bb) Der Versuch des englischen Kabinetts, die Führer der radikalen Klassen für eine Kampforganisation unter der englischen Arbeiterbewegung einzufangen, ist, wie der „Bossmen Zeitung“ mitgeteilt wird, in das gerade Gegenteil umgefallen. Der Vorsitzende des englischen Bergarbeiterverbandes, der größten und mächtigsten englischen Arbeiterorganisation, habe sich, nachdem er schon in dem großen Streik der Mühlungsarbeiter den schärfsten Standpunkt vertreten und die Notwendigkeit eines revolutionären Bergarbeiters der englischen Arbeiter nach russischen Muster angekündigt hatte, nunmehr noch radikaler auf den Boden des Klassenkampfes gestellt.

Wie aus London berichtet wird, hat die sozialistische britische Partei ihr Mitglied Ansell, welches sich als Vertreter in Russland befindet, ausgesprochen, daß er den Krieg befürwortet.

Judenfeindliche Ausschreitungen in Irland.

(W) „Times“ meldet aus Leeds: Am 4. Juni kam es zu antisemitischen Ausschreitungen, bei denen eine tausendköpfige Menge das Judenviertel durchzog und die Ladenfenster der Juden zertrümmerte.

Ein Wilson-Rüffel für China.

(W) Das Neutürkische Büro erklärt, daß die Vereinigten Staaten an die Mittelmächte und auch an China eine Note gerichtet haben, in der sie den inneren Unfrieden in China beklagen und auf die Notwendigkeit nationaler Einigkeit verweisen. Die Note schlägt vor, daß in irgend einer Form eine gemeinsame Erklärung an China gerichtet werden soll. Die Haltung der anderen Mittelmächte ist noch unbekannt, da ihre Antworten noch nicht abgefaßt sind.

(W) Weiter meldet: Die amerikanische Note an die chinesische Regierung hat eine gewisse Erregung in der Presse und der öffentlichen Meinung Japans hervorgerufen. Gemäßigte politische Kreise glauben, daß die Note die Gegenseite zwischen den verschiedenen Gruppen in China verschärfen, vielleicht die fremden feindlichen Elemente aufregen und wahrscheinlich die entgegengesetzte Wirkung haben wird, als beabsichtigt ist. Weniger gemäßigte Kreise sind über die Note empört und betrachten sie als eine amerikanische Einmischung in die innere Politik Chinas.

Eine Erklärung an den einstweiligen polnischen Staatsrat.

(W) Aus Warschau wird gemeldet: Freitag hat eine Sitzung des einstweiligen Staatsrats unter dem Vorsitz des Kronmarschalls und unter Teilnahme von 23 Mitgliedern des Staatsrates, beider Regierungen, stattfand. In dieser Sitzung, die auf Wunsch der Kommission berufen war, legten Graf von Zerkowitsch namens der kaiserlich-deutschen Regierung, und Erzherzog Baron Konopka namens der k. u. k. österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung als Antwort auf die vom einstweiligen Staatsrat am 1. Mai an die Okkupationsmächte gerichtete Denkschrift nieder. Die Erklärung lautet:

1. Der Wunsch nach Einigung eines Regenten für den polnischen Staat, der im Hinblick des Staatsrats vom 1. Mai zum Ausdruck kam, entspricht vollkommen den Absichten der Mittelmächte und wird erfüllt werden, sobald die Bedingungen für eine gedeihliche Tätigkeit eines Regenten geschaffen sind. 2. Die Mittelmächte sehen schon gegenwärtig den einstweiligen Staatsrat als den Vertreter des sich bildenden polnischen Staates an und erwarten, daß der Staatsrat in möglichst kurzer Frist seine vorbereiteten Arbeiten für eine Verfassungs- und Verwaltungsorganisation des künftigen Polen beende. 3. Die Mittelmächte richten gleichzeitig an den Staatsrat die Aufforderung, besonders Urträge darüber auszuarbeiten und ihnen vorzulegen, in welcher Weise ohne Beeinträchtigung der Stellung, die den Okkupationsmächten nach dem Völkerrecht zukommt, die Übergabe einzelner Verwaltungsbezirke an die polnischen Zentralbehörden erfolgen könnte und wie die Kosten für diese Verwaltungszweige zu decken wären. Solche Verwaltungszweige sind außer Rechtsprechung und Schulwesen die Angelegenheiten der Konzeptionen, Rürfrage für Kunst und Wissenschaft, ferner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Handels und der Landwirtschaft, mit den Einrichtungen, die aus wirtschaftlichen Gründen nach näher beizutragen werden sollen. Organisation des Gewerbes, Beilegung der Streitigkeiten und Wiederaufbau des Landes, endlich öffentliche Wohlfahrt und soziale Fürsorge. Ferner erwarten die Mittelmächte, daß der Staatsrat eine Persönlichkeit vorschlägt, welcher bis zum Zeitpunkt der Einsetzung eines Regenten die oberste Leitung der dem polnischen Staat übergebenen Verwaltungszweige zu übertragen wäre. Die genannten Regierungen nehmen an, daß zunächst bei der Auswahl des Vorschlags im einstweiligen Staatsrate der Kronmarschall hierfür in Betracht gezogen werde.

Am mündlichen Anfrage des Kronmarschalls über die Teilnahme des Staatsrats und der polnischen Behörden in Sachen der Lebensmittelversorgung erklärte der deutsche Regierungskommissar, die deutsche Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Frage der Versorgung der Bevölkerung und insbesondere der Verteilung der Lebensmittel an Lebensmittel in den Bereich der Volkswirtschaft gehöre. Dem Sinne der über den dritten Punkt abgegebenen Erklärung entsprechend, wird die deutsche Regierung die Anfrage des Staatsrats über diese Fragen in dem Maße, welches bei den gegenwärtigen Ausnahmeverhältnissen möglich ist, berücksichtigen. Den beherrschenden Gedanken, welche der Staatsrat bilden, wird sie die Möglichkeit der Mitarbeit bei der Lösung dieser wichtigen Angelegenheit gewähren.

Der österreichisch-ungarische Regierungskommissar gab folgende Erklärung ab: Der Erklärung des deutschen Regierungskommissars schreibe ich mich völlig an. Sie entspricht den Ansprüchen meiner Regierung, daß nämlich der Nation die Möglichkeit gewährt werden muß, in der Frage der Ernährung der Bevölkerung mitzuwirken. Ich bemerke, daß das Generalgouvernement Dublin sich bereits damit beschäftigt, diese Möglichkeit zu verwirklichen, darauf schloß der Kronmarschall die Sitzung.

Westfalen

Ramen, 13. sentlich und tzung bei der ntrags hat f delt, deren W der Berföhner vertrag abzuß Bedeutung aller Be folge. Das insbesondere fröhre n indessen nicht fachen angibt, glaubhafter un ichuldig er Umständen der telungsaße figherten, der i wahrheitsgemäß die Mitteilung sei nicht nö

Der Kan

wird nun vol Montag abend eine Konstitu zählreich besu ninghoff le den Willkomm hin, die ein f stählen zu be tenige, der fo land nicht un sich sorgen Watschul ganiation des itrenge Möhne damit dem Di gelegt werde. Beschöbe aufge schuß, 88 dabe meldeien sich sammlung trug daß der Gnu ausgeblit wir in jeder Rach Patrouillen g nur einmal i Zimmerhü ge so betonte d Bürger es be sich des Abenters statt im Inte an der Gnu werde sich d Kamen wird Siden, Nord Feldmarß steh vor, die die Wänsche uho nehmen. So schlag gebroch feldmarß: W. Heineke bar, Stelbe mann Ernst Scharsenrich Grieli Stelvertreter eine Armbrin und sind b Rechte der s Kommando h jede Feldma führung gefe wünscht, daß abends mög den Führit Herr Stadtr Schluß als Allgemeine diese Ehren in anderen auch hier Bürger der Diebesgefu erhöhrt un hindert wen ein jede r dazu zur A treten. So können die ist die heuti stehen müß angetan, an andere die lassen. Es viele Bürger in die Mli büro eintr genannten „Einer für möge alle

Der Kan

Meuhoff beide Schme erchten auf Ciferne

Der Kan

der Unter man n, Schier. An der er G schaft gew entwöhnen hitten, na und vor z ausgezeichn ertit (er zu n, An vielen

Der Kan

der Unter man n, Schier. An der er G schaft gew entwöhnen hitten, na und vor z ausgezeichn ertit (er zu n, An vielen

Der Kan

der Unter man n, Schier. An der er G schaft gew entwöhnen hitten, na und vor z ausgezeichn ertit (er zu n, An vielen

Der Kan

der Unter man n, Schier. An der er G schaft gew entwöhnen hitten, na und vor z ausgezeichn ertit (er zu n, An vielen

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 13. Juni. (Verschiedenes.) Wifentlich unumwundene Fragenbeantwortung bei der Stellung eines Versicherungsantrags hat, soweit es sich um Fragen handelt, deren Beantwortung für den Entschluß der Versicherungsgesellschaft, den Versicherungsvertrag abzuschließen, von wesentlicher Bedeutung ist, regelmäßig den Verlust aller Versicherungsansprüche zur Folge. Das gilt bei der Unfallversicherung insbesondere von der arglistigen Verschweigung früherer Krankheiten. Arglist liegt indessen nicht vor, wenn der Versicherte Tatsachen angibt, die seine unrichtige Angabe in glaubhafter und ausreichender Weise als entschuldigend erscheinen lassen. Das kann unter Umständen der Fall sein, wenn der Vermittlungssachverständige der Gesellschaft dem Versicherten, der ihm die verschwiegenen Tatsachen wahrheitsgemäß mitgeteilt hat, erklärt hat, die Mitteilung dieser Tatsachen im Fragebogen sei nicht nötig.

Der Kamener Ehren-Feldschuh

Wird nun voll und ganz aufgenommen. Am Montagabend fand im Kämperschen Saale eine konstituierende Versammlung statt, die zahlreich besucht war. Herr Stadtrat Mönnich leitete die Versammlung, brachte den Willkommensgruß und wies auf die Pflicht hin, die ein jeder habe, um den vielen Diebstählen zu begegnen. Ein Beleg für die Wichtigkeit der Sache sei die Tatsache, daß die Wasserleitung nicht unterzogen und lieber andere für sich sorgen lasse. Herr Polizeikommissar Werschkull ging dann näher auf die Organisation des Flurschutzes ein. Erste und strengste Maßnahmen müßten getroffen werden, damit dem Diebstahlsgeheimnis endlich das Handwerk gelegt werde. 150 Bürger wurden von der Behörde aufgefordert zum Eintritt in den Feldschuh, 86 davon leisteten dem Rufe Folge oder meldeten sich vorher freiwillig. In der Versammlung traten weitere 26 Bürger bei, so daß der Flurschutz jetzt von 112 Einwohnern ausgeübt wird. Dadurch wurde erreicht, daß in jeder Nacht und in jeder Feldmark mehrere Patrouillen gehen können und daß ein jeder nur einmal in der Woche zu gehen braucht. Immerhin zeugt es von wenig Pflichtgefühl, so betonte der Herr Kommissar, wenn viele Bürger es vorziehen, spazieren zu gehen oder sich des Abends vor die Türe zu setzen, anstatt im Interesse der ganzen Bürgergemeinschaft an der Flurschutzsache zu beteiligen. Man werde sich dies merken müssen. Die Stadt Kamen wird in 4 Bezirke geteilt: Osten, Süden, Norden und Westensfeldmark. Jeder Feldmark steht ein Obmann und Stellvertreter vor, die die Dienstverordnungen treffen und Wünsche u. a. betr. Dienstverteilung entgegennehmen. Folgende Herren wurden in Vorschlag gebracht und diesem zugestimmt: Ostensfeldmark: Rudolf Köhling, Obmann, W. Heinke, Stellvertreter, Westensfeldmark: Otto Wieke, Obmann, Heinrich Urban, Stellvertreter, Südensfeldmark: Obmann Ernst Braß, Stellvertreter Richard Scharenberg, Nordensfeldmark: Heinrich Frieling, Obmann, Robert Hentchel, Stellvertreter. Die einzelnen Flurschützer werden eine Armbinde tragen mit dem Polizeistempel und sind dadurch kenntlich; sie haben die Rechte der Hilfspolizeibeamten. Das Generalkommando hat zur weiteren Unterstützung für jede Feldmark einen Feldgendarmen zur Verfügung gestellt. In der Aussprache wurde gewünscht, daß die Gartenbesitzer nach 10 Uhr abends möglichst ihre Grundstücke verlassen, um den Flurschützern die Arbeit nicht zu erschweren. Herr Stadtrat Mönnich dankte zum Schluß allen für ihre Bereitwilligkeit, der Allgemeinheit zu helfen. Hoffentlich gereiche diese Ehrenarbeit allen zum Segen. — Wie in anderen Städten und Gemeinden, ist nun auch hier dank der Bereitwilligkeit vieler Bürger der Flurschutz begründet worden. Dem Diebstahlsgeheimnis wird dadurch die Arbeit kolossal erschwert und mancher Diebstahl dadurch verhindert werden. Aus diesem Grunde müßte ein jeder Mitbürger, der eben die Zeit dazu zur Verfügung hat, dem Flurschutz beitreten. Je mehr Teilnehmer, desto intensiver können die Patrouillen ausgeführt werden. Es ist die heutige Zeit, in der wir alle zusammenstehen müssen, um durchzuhalten, nicht dazu angetan, anderen die Arbeit zu überlassen und andere die Katastrophen aus dem Feuer holen zu lassen. Es wird daher erwartet, daß sich noch viele Bürger, die bis jetzt noch abseits stehen, in die Ristgen der Flurschützer auf dem Polizeibüro einzufügen lassen oder sich bei den oben genannten Obmännern zur Teilnahme melden. „Einer für alle, alle für einen“, das Wort müßte alle leiten.

Der Kamener Ehren-Feldschuh

(Kamener Ehren-Feldschuh.) Der Herr Karl Neuhoff und Unteroffizier Fritz Neuhoff, beide Söhne der Frau Neuhoff, Nordmannstr. 55, erschienen auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 25. Mai der Unteroffizier Moritz Niederhettmann, Sohn der Witwe Niederhettmann von hier. In derselben Stelle der Westfront, an der er Ende 1914 verwundet in Gefangenschaft geriet, aus der er aber später wieder entlassen konnte, sollte er nunmehr sein Grab finden, nachdem er noch vor kurzem befördert und vor 2 Jahren mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden war. — Den Feldwebel erlitt ferner der Obergefreite Konrad Kruze, Sohn der Witwe Kruze von hier. In vielen Kämpfen nahm er teil und zeigte

Kreuz ausgezeichnet wurde. Die Erfüllung des Wunsches, in die Heimat zu seinen Angehörigen zurückkehren zu können, blieb ihm verweigert. Er ruhe in Frieden!

Die Gegenstände aus Aluminium sind beklagenswert. Die Abgabe dieser hat in der Zeit vom 25. Juni bis 30. Juni 1917, nachmittags von 4—6 Uhr, im Saale des Wils Paul Nordens, Oststraße 9, zu erfolgen. Wer nicht rechtzeitig abgibt, macht sich strafbar und die nicht abgelieferten Aluminiumgegenstände verfallen dem Staat.

Sinnloses Hamstern von Bezugscheinen.

Aus einer süddeutschen Hauptstadt werden der Reichsbelegungsstelle zwei traurige Fälle von Bezugscheinhamstern gemeldet. Dort hat ein Mann in zwei Monaten 11 Bezugscheine angefordert, während eine Frau es fertig gebracht hat, innerhalb von vier Monaten nicht weniger als 20 Bezugscheine zu verlangen. Die Reichsbelegungsstelle bemerkt hierzu: „Es ist dies die gleiche Erscheinung, die auf dem Lebensmittelmarkt so unerfreuliche Folgen zeitigt hat. Es braucht nun keineswegs in allen bezugsberechtigten Fällen nachdrücklich vorzulegen, die aus dem Drange heraus, wahllos Vorräte anzuhäufen, errafft, was sie zu raschen Entleerungen im großen Maßstab führt, meistens in der nervösen Angst zu sein, daß einmal ein gänzlicher Mangel an den in Frage kommenden Gegenständen eintreten kann; daher sucht man sich möglichst mit Vorräten einzudecken, solange noch etwas vorhanden ist. Schon mehrfach ist von zukünftiger Stelle darauf hingewiesen worden, wie irrig eine solche Auffassung ist. Bei einem einsichtigen Verhalten der Bevölkerung — allerdings nur in diesem Falle — ist es ausgeschlossen, daß bei uns ein Mangel an dem notwendigen Bedarf an Weizen, Getreide und Getreideprodukten eintreten wird. Wohl aber sind derartige unnötige Einkäufe in hohem Grade geeignet, unseren Bestand auf die Dauer zu gefährden.“

(Brotverbesserung in Aussicht.) Wie die „N. W. Ztg.“ erzählt, haben die berechtigten Klagen aus den meisten Großstädten des Westens über die mangelhafte Beschaffenheit des Kriegesbrottes die verantwortliche Reichsstelle veranlaßt, in eine Prüfung der Angelegenheit durch Sachverständige einzutreten.

Es ist Eiserne Zeit! Bringt Euren Goldschmuck der Goldankaufsstelle.

Die hiesige Goldankaufsstelle befindet sich im Rathaus und ist jeden Donnerstag vormittags von 10—12 Uhr geöffnet. 1071

Weddinghofen, 13. Juni. (Diebstahl.) In der Nacht zum Dienstag drangen Diebe bei dem Landwirt Heinrich Goldkötter, Weddinghofen, ein. Sie entwendeten aus dem verschlossenen Keller 10 Bauernstuten a sechs Pfund, einen Eimer Rübenkraut und einen Steintrichter mit eingekneteter Butter. Die Diebe sind durchs Kellerfenster wieder zurückgegangen.

Amst. Pommern, 13. Juni. Die Pommern-Armee findet in diesem Jahre nicht statt.

Geislar, 12. Juni. (Das gestohlene Pferd zurückgebracht.) Bekanntlich wurde dem Landwirt Wäde von hier in der vorigen Woche ein wertvolles Stute mit Geschirr aus dem Stalle gestohlen. Samstag früh hat man nun das Pferd in der Nähe der Wirtschaft Overkamp auf dem Böhlen, an einem Baum angebunden, wieder vorgefunden. Das Geschirr fehlte allerdings. Wer das Tier dorthin gebracht und wer das Geschirr gestohlen hat, bedarf noch der Aufklärung.

Dortmund, 12. Juni. Die Stadtverordneten bewilligen für die Einrichtung einer Gefrieranlage als Aufbau des mittleren Teiles des Kühlhauses auf dem Schlachthof 250 000 Mark. Der Antrag des Magistrats, die Konzerte im Kaiser-Wilhelm-Hain verbotensmäßig auf den Sonntag nachmittags gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. auszugeben, wurde nach längerer Aussprache in der Form angenommen, daß die Konzerte unentgeltlich stattfinden sollen. Für die Erweiterung der Elektrizitätsanlagen des Grundbesitzes werden 700 000 Mk. und für die Beschaffung eines größeren Eigenbahnwagens zur Kohlenversorgung gemeinschaftlich mit dem westfälischen Verbandeselektrizitätswerk 250 000 Mk. bewilligt. Der Oberbürgermeister hat sich nach Berlin begeben zu einer Besprechung, in der die Kohlenversorgung der größeren Städte beraten werden soll. — Um den Mühlengelauf möglichst zu beschleunigen, hat der Magistrat angeordnet, daß die Aufstellung von Sammelbüchsen in Warteschlangen, Bäden und dergleichen während der Monate Juni und Juli dieses Jahres untersagt bleibt. Jede etwa schon erteilte Erlaubnis wird zurückgenommen. Ferner hat mindestens in jeder Woche eine Entleerung der Automaten zu erfolgen. Die Müngen sind fogleich wieder in freien Umlauf oder der nächsten öffentlichen Kasse oder der Reichsbank zuzuleiten. Nach Ablauf der angegebenen Frist darf die Aufstellung von Sammelbüchsen nur erfolgen, wenn dazu eine besondere Erlaubnis erteilt ist.

Dortmund, 12. Juni. (Todesstrafe aus einem fahrenden Zuge.) Bei einem Stellvertreter oberhalb des Bahnhofes Graulau-Raumelburg sprach die 12 Jahre alte Schülerin Paula Labda aus Lütgendortmund aus einem nach dem Rangierbahnhof fahrenden Zuge, schlug mit dem Kopf auf die Schienen eines Nebengleises und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß sie kurz danach starb. Das Kind gehörte zu einer nach Ostpreußen fahrenden Ferienkolonie, die auf dem Schleifhagen Bahnhof in Berlin umsteigen mußte.

Düsseldorf, 12. Juni. Beim Baden im Rhein ertrank ein 15jähriger Knabe. Ein auf Urlaub weilender Soldat, der dem Ertrunkenen nachsprang, um ihn zu retten, verschwand gleichfalls in den

Krefeld, 12. Juni. (Zuchthaus für belgische Savoyen.) In der gestrigen Strafkammerung wurden drei Belgier, die auf einem großen Gut bei Krefeld eine größere Menge Saatbohnen stahlen, um — wie die Verhandlungen ergaben — unsere Ernte zu schädigen, zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Köln, 7. Juni. Der Hausbesitzer einer hiesigen Konditorei, der beauftragt war, ein Paket mit Schokolade im Werte von 500 Mark von der Post abzuholen, unterschlug das Paket und verkaufte die Schokolade auf eigene Rechnung. Als er später festgenommen wurde, war von Geld und Gut nichts mehr vorhanden.

Weitere Kriegsnachrichten. Die Dominikanische Republik bricht die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ab.

(W) Der spanische Vorgesetzte teilte dem Auswärtigen Amt mit, daß nach einer ihm zugegangenen Nachricht die Dominikanische Republik von den Vereinigten Staaten veranlaßt worden sei, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Die Vertretung der deutschen Interessen in der Republik hat Spanien übernommen.

Der Verband drängt zum militärischen Eingreifen.

(bb) In Petersburg wird, laut „N. A.“, mit größter Bestimmtheit behauptet, daß seitens der Entente Rußland der 14. Juni als letzter Zeitpunkt eines militärischen Eingreifens auf der ganzen Front angesehen wurde unter Androhung ernstster Schwierigkeiten, falls die Bedingung nicht eingehalten würde.

Kleine Kriegsnachrichten.

Neuer meldet: In der letzten Nacht wurde in Dublin der Sinn-Feiner Graf Plunkett, der in einer verbotenen Versammlung eine Ansprache zu halten versuchte, ver-

haftet. Es kam hierbei zu aufrührerischen Szenen, bei denen ein Polizeioffizier getötet wurde.

Bei seinem letzten Besuch an der Westfront sah Seine Majestät der Kaiser die unter dem Befehl des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen stehende 1. Garde-Division und gleichzeitig die unter dem Befehl des Generals von Scheuch stehende 33. Infanterie-Division, die beide gleich hervorragenden Anteil an den schweren Kämpfen an der Aisne hatten. Der Kaiser richtete an die Truppen eine Ansprache. Prinz Eitel Friedrich erwiderte auf die Ansprache.

Durch Bundesratsbeschluss sind die zwei fleischlosen Tage in der Schweiz aufgehoben worden, besonders mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Fleisch. Die übrigen Bestimmungen über die Einschränkungen der Lebenshaltung bleiben unverändert.

Kleine Anzeigen

(Gesuche, Angebote usw.)

müssen bis spätestens nachmittags 4 Uhr in unserem Besitz sein, wenn diese noch in die nächste Nummer aufgenommen werden sollen.

Größere Anzeigen

für die Nummer des folgenden Tages können nur noch vormittags angenommen werden. Alle später eingehenden Inserate müssen mit für die darauffolgende Nummer zurückstellen. Wir bitten unsere werbenden Inserenten, dieses zur Kenntnis zu nehmen und die Schwierigkeiten, falls die Bedingung nicht eingehalten würde.

Geschäftsstelle der Kamener Zeitung
Kamen, Weststraße 10.

Kriegsfische.

Die Einlösung der Speisebezugskarten für die nächste Woche findet im W. Kämperschen Saale in folgender Reihenfolge statt:

Am Donnerstag, den 14. Juni ds. Js.,

für die Inhaber der Karten Nr. 1—50 von 8—9 Uhr vormittags,

für die Inhaber der Karten Nr. 51—100 von 9—10 Uhr vormittags,

für die Inhaber der Karten Nr. 101—150 von 10 bis 11 Uhr vormittags,

für die Inhaber der Karten Nr. 151—200 von 11 bis 12 Uhr vormittags,

für die Inhaber der Karten Nr. 201—250 von 3—4 Uhr nachmittags,

für die Inhaber der Karten Nr. 251—300 von 4—5 Uhr nachmittags.

Am Freitag, den 15. Juni ds. Js.,

für die Inhaber der Karten Nr. 301—350 von 8—9 Uhr vormittags,

für die Inhaber der Karten Nr. 351—400 von 9 bis 10 Uhr vormittags,

für die Inhaber der Karten Nr. 401—450 von 10 bis 11 Uhr vormittags,

für die Inhaber der Karten Nr. 451—500 von 11 bis 12 Uhr vormittags,

Kleingeld ist mitzubringen.

Neuaufnahmen für die nächste Woche finden nur am Freitag, den 15. Juni ds. Js., von 3—5 Uhr nachmittags statt.

Von den an der Befestigung bereits teilnehmenden Personen sind die Fleischkarten und die Kartoffelscheine, von den Neuanmeldungen Fleischkarten, Lebensmittelscheine und Kartoffelscheine mitzubringen.

Fleischfleischverwandler haben den Versorgungsschein vorzulegen.

Der Preis je Portion beträgt nach wie vor 40 Pfennig. Mehr als 6 Portionen werden nicht berechnet, sofern sich nur ein Ernährer, und mehr denn 10 Portionen nicht, wenn sich nicht mehr denn zwei Ernährer in der Familie befinden. Bedürftige Familien haben Ernährungsbescheinigung, sobald uns ein Gutschein des Vaterländischen Frauenvereins vorgelegt wird. Dieser Gutschein ist gegen Vorlegung einer Bescheinigung der betr. Bezugsstelle des Vaterländischen Frauenvereins über bestehende Bedürftigkeit Freitag, den 15. Juni ds. Js., von 3½—4½ Uhr nachmittags im alten Polizeibüro, Eingang Kirchstraße, erhältlich.

Die Abfertigung dieser mit Gutscheinen des Frauenvereins versehenen Personen findet ohne Rücksicht auf die Nummern der alten Speisebezugskarten nur Freitag, den 15. Juni ds. Js., von 3—5 Uhr nachmittags, bei Kämpers statt.

Kamen, den 12. Juni 1917.

Die Ortsbehörde. J. D. Mönnichhoff, Stadtrat.

la. Tinten vorrätig in der Buch- und Schreibwarenhandlung der „Kamener Ztg.“

Oberaden.

Mutterberatung

findet Freitag nachmittags 2 Uhr in der katholischen Schule statt.

Bergmann, katholisch, 50 Jahre, mit einem Sohne im Felde, wünscht sich mit einer Witwe ohne Anhang von 45 bis 50 Jahren wieder

zu verheiraten.

Schriftliche Angebote u. B. H. 1426 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

2 Zimmer-Wohnung

mit elektr. Licht zu vermieten. Näheres:

Bergmann, Hohenzollernstr. 198, 1411 Laden rechts.

Suche zum 1. Oktober

ber eine

4 Zimmer-Wohnung

mit Stallung und Gartenland, ziemlich in der Nähe vom Bahnhof.

Zu erst. in der Geschäftsstelle. 1410

Eine

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

mit Licht und Wasserleitung zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unter C. H. 1422 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Suche zum 1. Oktober

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

mit Stallung und etwas Gartenland. 1417

Zu erst. in der Geschäftsstelle der Zeitung.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Den Heldenod für sein Vaterland starb am 1. Juni an
seiner schweren Verwundung, infolge Kopfschusses, mein
heißgeliebter, unvergeßlicher Mann, der liebevolle Vater meines
einzigen Söhnchens, mein lieber Sohn, unser guter Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Reservist

Gerhard Nordhaus

Infanterie-Regiment Nr. 135,

im blühenden Alter von 27 Jahren. Er folgte seiner lieben
Mutter nach kaum 4 Monaten.

In tiefem Schmerz:

Paula Nordhaus geb. Spieker
nebst Söhnchen, Unna.
Familie Nordhaus, Kamen.
Familie Töpperwien, Kamen.
Familie Römer, Hamm.
Familie Kleine, Beckinghausen.

1429



Todesanzeige.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 6. Juni d. J. Granat-
schuss mein innigstgeliebter Sohn, unser guter, lieber Bruder,
Schwager, Onkel, Vetter und Nefle, mein lieber Bräutigam

Obergefreiter

Konrad Kruse

in einem Fussartillerie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 24 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen bitten um
stille Teilnahme

Wwe. Heinrich Kruse
und Kinder
Jettchen Zweihoff, als Braut.

Kamen, Marl i. Westf., westlicher und östlicher Kriegs-
schauplatz, den 12. Juni 1917.

Das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, den 19. Juni,
vormittags 7 1/4 Uhr, in der Pfarrkirche zu Kamen. 1431



Bei vorkommenden
Sterbefällen
empfehlen wir unsere
Buchdruckerei zur An-
fertigung von

Trauerbriefen,
Trauer-Andenken,
Trauer-Dankkarten,
Beileidskarten

in einfacher sowie hoch-
feinster Ausführung bei
billigster Berechnung u.
denkbar kürzester
Lieferfrist.

Abfassung des Textes
bereitwilligst.

Kamener Zeitung

G. m. b. H.
Kamen, Weststrasse 10.
Tel. Nr. 1. Tel. Nr. 1.



UHREN
Goldwaren und Musikwerke
repariert schnell u. preiswert
J. Kupperschlag
Kamen, Weststrasse 76. 248

Umsatzsteuer.

Nach § 1 der Ordnung für die Erhebung einer
Umsatzsteuer in der Stadt Kamen vom 17. Oktober
1906 unterliegt jeder abgetretene Eigentumsübergang
eines im Stadtbezirk belegenen Grundstücks oder Er-
werb eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke
bezüglichen Rechte gelten (Vergewertungseigentums, Erb-
baurechts), einer Steuer.

Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und
der Veräußerer verpflichtet.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten
haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem
Magistrat hiervon, sowie von allen sonstigen, für die
Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Ver-
hältnissen schriftliche oder mündliche Mitteilung zu
machen.

Da es noch vielfach unterlassen wird, den Erwerb
pp. von Grundstücken usw. rechtzeitig anzumelden, wird
auf die vorstehenden Bestimmungen hingewiesen mit
dem Bemerkung, daß die mündlichen Mitteilungen aus
unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathauses, ent-
gegengenommen werden.

Zu widerhandlungen gegen die Steuerordnung
sind mit Strafe bedroht.

Kamen, den 9. Juni 1917. 1425

Der Magistrat: Moenninhoff.

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Ztg.“



Freitag, den 25. Mai, morgens 7 Uhr, starb
auf dem Felde der Ehre der

Unteroffizier Moritz Niederheitmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 31 Jahren. — Um ein stilles Gebet
für den Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herne, Kamen, Recklinghausen, Nekeim und
Berge bei Hamm, den 12. Juni 1917. 1435

Für die vielen Beweise wohl-
tuender Teilnahme beim Heimgang
unseres lieben Bruders, Schwagers
und Onkels, des Kriegsveteranen

Karl Husemann

sagen wir im Namen aller Ange-
hörigen unsern

herzlichen Dank

Niederaden, 10. Juni 1917.

Familie G. Mittmann.

Beileidskarten

zu haben in der Buchh. der „Kamener Zeitung“

Bekanntmachung
betreffend Beschlagnahme von Aluminium.

Anordnung
betreffend Eigentumsübertragung auf
den Reichsmilitärstützpunkt.

Auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung
über die Sicherstellung von Kriegsgeldern vom 24.
Juni 1915 (R. G. Bl. S. 357) in Verbindung mit
den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915
(R. G. Bl. S. 645), vom 25. November 1915
(R. G. Bl. S. 778) und vom 14. September 1916
(R. G. Bl. S. 1019) wird im Auftrage des Kriegs-
ministeriums und unter Bezugnahme auf § 7 der
Bekanntmachung vom 1. März 1917 und der Nach-
tragsbekanntmachung vom 10. Mai 1917, betr. Be-
schlagnahme, Bestandserhebung und Entlassung von
verfügbaren gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen
aus Aluminium, das Eigentum an den in dem Besitz
der von der Beschlagnahme Betroffenen befindlichen,
aus Aluminium bestehenden Gegenständen hiermit
auf den Reichsmilitärstützpunkt übertragen.

Die Gegenstände sind in der Zeit
vom 25. Juni 1917 bis 30. Juni 1917,
nachm. von 4 — 6 Uhr, an die Sammelstelle
Saal des Wirtes Paul Jordan, Dillstraße Nr. 9
gemäß den Ausführungsbestimmungen vom 19. April
1917 abzuliefern. Wer nicht rechtzeitig abgeliefert, macht
sich strafbar; die von der Anordnung betroffenen
nicht abgelieferten Gegenstände aus Aluminium werden
außerdem im Zwangswege auf Kosten des Besitzers
abgeholt werden.

Ueber die abgelieferten Gegenstände wird, falls der
Ablieferer sich mit dem angebotenen Übernahmepreis
einverstanden erklärt, ein Anerkennungschein für den
Eigentümer ausgestellt. Die Auszahlung der aner-
kannten Beträge erfolgt sofort an Ort und Stelle
gegen Quittungsleistung an den Ablieferer. An Per-
sonen unter 18 Jahren werden keine Zahlungen ge-
leistet. Wenn das Reichsgericht für Kriegsmi-
tarbeiter, Berlin, Viktoriastr. 34, in Anspruch genommen
werden soll, wird eine Quittung über die abgelieferten
Aluminiummengen ausgestellt werden.

Die Verpflichtung der Besitzer zum Ausbau be-
steht auch für die zwangsweise abzuholenden Gegen-
stände.

Kamen, den 9. Juni 1917. 1424

Die Ortsbehörde. J. B.: Moenninhoff, Stadtrat.

Einnachzucker!

Diejenigen Gartenbesitzer, welche Beerenobst
aus ihren Gärten ernten und dieses einmachen wollen,
werden ersucht, sich am **Donnerstag, den 14. d.
Mts. von 8—10 Uhr vorm.** als unter Vorlage
der Lebensmittelfarntaschen im Lebensmittelamt zu
melden. Für die übliche Einmachezeit wird ein
späterer Meldetermin festgelegt werden. 1440

Kamen, den 12. Juni 1917.

Die Ortsbehörde. J. B.: Moenninhoff, Stadtrat.

Hochpreise für Schlachtrinder.

Die bis zum 30. Juni 1917 geltenden Höchst-
preise für Rindvieh werden in der Zeit vom 1. Juli
1917 bis 31. Juli 1917 noch für Schlachtrinder ge-
halten, wie dem für den Standort der Tiere zuständigen
Kommunalverbände bis spätestens zum 30. Juni
1917 fest zum Kauf angeboten sind. Das Angebot
kann aber nur insoweit berücksichtigt werden, als es
die Zahl der in der Provinz Westfalen bis Ende Juli
anzubringenden Schlachtrindern nicht übersteigt.
Die Kommunalverbände sind gehalten, eine Liste mit
den eingetragenen Kaufangeboten uns bis zum 3. Juli
1917 einzureichen. Kaufangebote, die in dieser Liste
nicht erscheinen, können nicht berücksichtigt werden.

Münster, den 6. Juni 1917.

Westfälischer Viehhandelsverband.

Der Vorstand. J. B. gez. Scheuner.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich mit dem
Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis, daß die Angebote,
geteilt nach Vullen, Ochsen, Kühen und Kälbern bis
zum 30. Juni 1917 den Ortsbehörden (Bürgermeister,
Amtmann) einzureichen sind.

Hamm, den 8. Juni 1917.

Der königliche Landrat: Schulze-Pelkum.

Geflügelzuchtverein
Kamen.

Futter-Verteilung

am Donnerstag, den 14. Juni, vormit-
tags 8 Uhr bis abends 8 Uhr, beim Müller
Ruckebier, Bahnhofstraße.

Für Verteilung kommt Körnerfutter à Pfd. 30
30 W. und Maismehl à Pfd. 36 W.

Es entfällt Körnerfutter 1 1/2 Pfd., Maismehl
1/2 Pfd. auf jedes Tier.

Abgezähltes Geld bitten wir mitzubringen. Für
Kaffeezucker ist beim Kaufmann Fleischer, Bahn-
hofstraße, Rübenzucker vorräthig, à Pfd. 35 W.,
das von den Mitgliedern nach vorheriger Verein-
barung auf der Mitgliedskarte durch den Vorsitzenden,
Amisgerichthelfer Riest zu Kamen, abgeholt
werden kann. 1434

Der Vorstand.

Gras-Verkauf

Haus Velmede.

Freitag, den 15. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,

soll das **Gras** in der Schemmweide
und Wortweide,

Montag, den 18. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,

im **Westdörham** nummerweise meistbietend
verkauft werden.

Lödinghausen, den 12. Juni 1917.

Blödom.

Grasverkauf

Oberberg.

Am Montag, den 18.

d. Mts., vormittags 9

Uhr, läßt Herr Schulze

Elbera in Kamen

in seiner in Oberberg be-
legenen Weide „Dille“

ca. 40 Nummern vorzüg-
liches gutes Weidegras

offen liegen im Meistbot
verkauft. Sammelplatz im

Gemeindegasthaus „Nün-
the“ od. an Ort u. Stelle.

Sandbochum. [1433] Budda.

Grasverkauf

Nünthe.

Am Dienstag, den

19. d. Mts., vormittags

9 Uhr, läßt Herr Sand-
wirt Schulze Böme in

Nünthe in seinen Hofes-
wiesen

ca. 50 Nummern durch-
aus gutes Weidegras

öffentlich im Meistbot
verkauft. Sammelplatz vor

dem Hofe. 1432

Sandbochum. Budda.



Große und kleine

Schweine

zu haben bei 1439

Karl Ostermann

Markt 17.

Zwangsversteigerung.

Am 14. Juni d. Js.,

vormittags 8 1/2 Uhr,

werde ich in Kamen beim

Herrn Nieder folgende

Gegenstände:

1. ca. drei m lange

Ladentheile,

1. Ladepult mit

Schrankchen,

2 kl. Warenregale,

1 groß. Warenregal

öffentlich meistbietend gegen
Bar versteigern. 1436

Kamen, d. 12. Juni 1917.

Falley,

Gerichtsvollzieher in Kamen.

Grasverkauf

Heil.

Donnerstag, d. 21. d.

Mts., abends 6 Uhr,

werde ich für Herrn Lipp-
mann in Heil den

alten **Graswuchs**

in der Herrenweide öffent-
lich nummerweise gegen

Zahlungsbetrag verkaufen.

Heil. 1428

Brüggemann.

Jüngere Gehilfin

für Damenreparaturerei

sofort gesucht.

Elie Quellenberg,

1430 Kirchstr. 5.

Zum 15. Juni oder 1.

Juli ein

tüchtiges

Dienstmädchen

geucht. 1408

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

England un

(50) „D

an der West

nommen, die

allen Hilfsmit

ten und als

Über Erfolge

Wert gemessen

gen, ob wir

zweilen oder

teiligungsstun

wieder ein

rechnungen

rend dessen

natürlich ein

nicht. W

zung dieser

begonnen we

nächst, uns

Stahl und

behaupten, u

sterbar zu m

Streifen noch

Heiße Kämpf

Abnutzung d

geflücht des

11-Bootskriege

Frankreichs

gen gegenseit

Nähe der d

Truppen

nicht aus

eingetrof

man bei n

Erfolges der

einem br

kann, wäh

große durchg

Unfere

einsehen und

auf weiere

Front von

Schlaf wird

angriff von

der englische

Aufgabe.

Aus der

(56) Der

Thomas teleg

Schlacht zur

dem Hafen

unverfä

überhaupt

Silke aus

ich in meiner

von Tagesg

war es uns,

gewaltige

iprenot w

Tränen wi

und die Erb

Die Luft

lebte, u

festen al

fah Land

einfache

formen

wurden

Sprengst

Wet bei

Aras hörte

englische

Feind zur

ben, denn

iden so leich

Die Bl

einen Ge

laufs eing

Heeresgrup

Division ob

er aus Um

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.
Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Hauptredakteur: Dr. L. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubeis.

Nr. 136 (2. Blatt)

Mittwoch, den 13. Juni 1917

45. Jahrgang

Die mißglückte englische Offensive.

England und die mißglückte Offensive.

(H.C.) „Daily Telegraph“ schreibt zur Lage an der Westfront: Wir haben Erfahrungen gewonnen, die seit mehr als zwei Jahren mit allen Hilfsmitteln der Technik ausgebaut wurden und als uneinnehmbar gelten konnten. Über Erfolge müssen nach ihrem praktischen Wert gemessen werden. Wir müssen uns fragen, ob wir uns nicht demnächst vor einer zweiten oder vielleicht dritten deutschen Verteidigungslinie befinden, deren Befestigung wieder ein Jahr ununterbrochener Vorbereitungen in Anspruch nehmen wird, während dessen der U-Bootkrieg monatlich eine Million Töchter in den Tod schickt. Mit den Vorbereitungen zur Eroberung dieser zweiten Linie kann noch gar nicht begonnen werden; unsere Aufgabe ist es zunächst, uns in dem verwüsteten, mit Beton, Stahl und Drahtgittern besetzten Gebiet zu behaupten, um dieses Land einigermaßen dauerhaft zu machen. Vorläufig liegt der neue Streifen noch unter starkem deutschen Feuer. Heiße Kämpfe werden noch bevorstehen; die Vernichtung der deutschen Truppenmacht ist angesichts des immer mehr um sich greifenden U-Bootkrieges, des großen Kräfteverlustes Frankreichs und überhaupt angesichts des ganz gegenwärtigen Stärkeverhältnisses und mit Rücksicht darauf, daß amerikanische Truppen in wirklich großer Zahl noch nicht ausgetrieben, geschweige denn eingetroffen sind, viel zu gering, so daß man bei nächster Möglichkeit des bisherigen Erfolges der zweiten Offensive nur von einem britischen Erfolg sprechen kann, während die ganze Lage uns zwingt, große durchgreifende Erfolge herbeizuführen.

Unsere Heeresleitung wird dieses selbst einsehen und kann man deshalb mit Sicherheit auf weitere heftige Kämpfe auf der ganzen Front von der See bis Aras rechnen, zum Schluß wird vielleicht ein großer Planenangriff von der See aus erfolgen, hier harret der englischen Hochseeflotte noch eine große Aufgabe.

Aus der Höllenschlacht in Flandern.

(bb) Der englische Kriegsberichterstatter nach Thomas telegraphiert: Ich komme jedoch aus der Schlacht zurück. Ich bin noch wie betäubt von dem Rauschen der Kriegsmaschinen. Es ist mir unverständlich, wie menschliche Wesen überhaupt imstande waren, in dieser Hölle auszuharren. Den Augenblick werde ich in meinem Leben nicht vergessen. Wir standen von Tagesgrauen in einem Tale, und plötzlich war es uns, als wenn die Türen eines gewaltigen Hochofens mit Gewalt geöffnet würden. Wir hörten ein Tosen und Dröhnen wie das Heranrollen eines Gewitters, und die Erde erbebte, wie bei einem Erdbeben. Die Luft wurde erschüttert, die Erde bebte, und zahlreiche Explosionen setzten alles ringsum in Brand. Ich sah Landschaften vor meinen Augen einfach versinken und andere große Formen annehmen. Die Höhen westlich wurden durch Millionen Pfund Sprengstoffe in Staub getrieben. Weder bei Verban noch an der Sonne noch bei Aras hörte man eine derartige Kanonade. Die englischen Verluste werden, sobald der Feind zur Gegenoffensive schreitet, groß werden, denn niemand darf glauben, daß die Deutschen so leicht nachgeben werden.

Gegen die Heerführer.

Die Blätter melden, Albert Fabre habe einen Geheimschlag folgenden Wortlauts eingebracht: Jeder General, der eine Heeresgruppe, eine Armee, ein Armeekorps, eine Division oder eine Brigade befehligt, wird, wenn er aus Unwissenheit oder grober Nachlässigkeit oder aus Unerschaffenheit gegenüber den Lehren des gegenwärtigen Krieges durch seine Befehle die Vernichtung eines beträchtlichen Teiles der ihm unterstellenden Kräfte herbeiführt, amtlich

verabschiedet, und zwar innerhalb eines Monats, nachdem ihm seine Fehler nachgewiesen worden sind. Zuvor wird einem solchen General Mitteilung von dem Bericht gemacht, der die ihm zur Last gelegten Handlungen enthält, und ihm eine Frist von vier Tagen eingeräumt, um schriftlich alles vorzubringen, was zu seiner Verteidigung gegenüber den Vorwürfen des Berichtes dienlich ist. Wenn der Kriegsminister die Überzeugung hat, daß die Handlungen eines Generals ein so schweres Verschulden darstellen, daß eine strengere Aburteilung notwendig ist, so wird er innerhalb einer Frist von einem Monat nach seiner Verabschiedung die Angelegenheit vor einen Kriegsrat bringen, dessen Vorsitzender der Militärgouverneur von Paris ist. Dieser Kriegsrat wird nach den Vorschriften des Militärstrafgesetzes gebildet und durch zwei Mitglieder des Kassationshofes ergänzt werden. Die Strafen, die gegenüber einem für schuldig erklärten Heerführer angewandt werden können, sind: die Absetzung, die vorübergehende oder längere Gefangenschaft oder die Hinrichtung in den von der Militärstrafgesetgebung vorgesehenen Fällen.

Die Lage im Osten.

Der Widerstand gegen die geplante Offensive.

Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera“ berichtet, daß die russischen politischen Blätter fortjahren, den Gedanken einer russischen Offensive zu bekämpfen, wobei sie den Widerstand heftig angreifen, Deutschland und Österreich dagegen schonen. Die „Nowaja Sloboda“ das Blatt Gorki, verlangt nach wie vor, daß die Verträge mit dem Österreich nachgeprüft werden. In diesem Zusammenhang erhebt Kuznetsov Einspruch dagegen, daß Deutschland durch eine Offensive dazu gezwungen werden sollte, die in der Schlacht von Tannenberg und an der Fronten in den baltischen Kolonien, den Italienern Triest und Trient und dem König von Rumänien die serbischen, bulgarischen und ungarischen Länder zu erobern.

Erdöl aus Rumänien.

(W) Die rumänische Erdölindustrie ist trotz der rücksichtslosen Verhörungen, die im vorigen Herbst unter englischer Leitung stattgefunden haben, in planmäßigem Wiederaufbau begriffen. Die Produktion nimmt von Woche zu Woche zu und stellt den dringenden Bedarf der Mittelmächte an Ölen, die für die Kriegsführung und die Verkehrsmitel unentbehrlich sind, sicher.

Graf Esterhazys Programm.

(TU) Der neu ernannte Ministerpräsident Graf Moritz Esterhazy erklärte über sein Programm: „Vor allem muß ich mich über die politische Lage unterrichten, da ich keineswegs darauf gerechnet habe, daß nach der Krönung mit der Bildung des Kabinetts betraut werde. Es werden daher noch einige Tage vergehen, ehe ich zur Zusammenstellung des Kabinetts schreiten kann; vielleicht werde ich vorher mit der österreichischen Regierung Verhandlungen führen müssen (diese Bemerkung zielt auf den Ausgleich mit Serbien). Über mein Wahlprogramm kann ich schon jetzt erklären, daß es diejenigen, die auf eine Hintertreibung des Volkes rechnen, arg enttäuschen wird. Wir werden ehrlich als nur möglichen Angehörigen der Nation wählen. Graf Moritz Esterhazy wird einen ausgearbeiteten Wahlreformvorschlag vorlegen, wie es denn überhaupt meine Aufgabe sein wird, die demokratische Pflichten der Nation voll einzulösen. Das Auf und Ab meines Programmes ist Unklarheit, eheliche Unrichtigkeit und strenges Pflichtbewußtsein. Unser vorgeschicktes Ziel werden wir auch erreichen; das haben wir von der Regierungspartei gelernt. (Hier deutete Esterhazy auf ein Plakat, durch das die derzeitige Regierungspartei den größten Teil ihrer Mandate verlieren dürfte.) Ich glaube, wir werden uns auch als sehr gelehrte Schüler erweisen. Es wird ein dauerndes Kabinett geschaffen, das keinesfalls als Experiment gelten soll; wir wollen ein demokratisches Ungarn schaffen, das seinen ungarischen Charakter bewahrt.“

Graf Esterhazys voraussichtliches Kabinett.

(TU) Graf Moritz Esterhazy hat sein Kabinett nahezu beisammen. In politischen Kreisen spricht man von folgender Ministerliste: Das Präsidium behält Graf Esterhazy vorläufig zusammen mit dem Ministerium des Innern. An seine Seite tritt im Ministerium des Innern als Staatssekretär ein Anhänger

der Apophoni-Partei, Gabriel von Ugron. Das Finanzministerium übernimmt der Gouverneur der Notenbank, Popobles, das Justizministerium der Senatspräsident Karl v. Grefat, Kultus und Unterricht Graf Adlar v. Bich, Handel Graf Bela Berenhi, Ackerbau der Vizepräsident der Apophoni-Partei, Bela v. Muzsich, Konvergenz-Minister bleibt Baron Szurmah.

Der italienische Krieg.

Ein Blitzschlag in die Minenkammer.

Von der Tiroler Front wird gemeldet: Inmitten des lebhaft geführten Artilleriefeuers, das gegenwärtig über der Hochfläche der Sieben Gemeinden liegt, ereignete sich ein ganz merkwürdiger Zwischenfall. Die Italiener nahmen unmittelbar während des Artilleriefeuers Sprengungen vor, um dann gegen die ausgesetzten Stellen Infanterie aufziehen zu können. Zu diesem Zweck haben sie auch im Räume des Monte Zebio durch mehr als ein halbes Jahr hindurch an einem Minenstollen gearbeitet und ihn ziemlich tief unter unsere Stellung vorgebracht. Der Stollen war mit 11 Tonnen Sprengstoff geladen. Der betreffende Teil unserer Linie war mit etwa 20 Mann besetzt. Mitten in das Artilleriefeuer brach nun plötzlich ein schweres Gewitter. Durch Zufall schlug gerade in diese Minenkammer ein Blitz. Die Kammer und die darüber befindliche Stellung gingen in nächsten Augenblick in die Luft. Der entstandene riesige Trichter wurde sofort von unseren Schützen besetzt. Die vorgehende italienische Infanterie wurde mit Handgranaten und Artilleriesprengfeuer vertrieben. Natürlich waren alle anwesenden Mann, die sich in der Stellung befanden, sofort von unseren Schützen getötet worden. Noch empfindlicher gestalteten sich die Verluste der angehenden und abgewiesenen Italiener. Es blieben tot: zwei Majore, acht Offiziere und 120 Mann, außerdem gab es bei ihnen zahlreiche Verwundete. Das Merkwürdigste ist, daß gleich darauf gefangene italienische Offiziere ausgaben, auf italienischer Seite wäre man der Meinung gewesen, wir selbst hätten den Stollen gesprengt. Als er in die Luft ging, flog übrigens infolge der Explosion gleich darauf auch ein in der Nähe befindliches italienisches Munitionsdepot mit in die Luft.

Keine Abhilfe gegen die U-Boote.

In einigen der maßgebenden Kreise Englands herrscht bereits eine sehr entnervte Stimmung gegenüber den U-Booten, und zwar, was bezeichnend ist, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft. Sie rechnen mit einer vollständigen Verringerung der inneren Politik Englands, mit einer Wiederbelebung der zur Erhaltung der Nation notwendigen Landwirtschaft, da ihre künftigen See-Verbindungen beständig durch die U-Boote bedroht sein würden, und man sich darauf einrichten müsse. Mit anderen Worten, die ökonomische Seeherrschaft Englands hat in diesem Punkte, worauf wir stets hinwiesen, ihr Ende erreicht. In kaum verflühter Weise sprach dies in der Nummer der „Times“ vom 5. Juni Lord Selborne, der frühere Kolonial- und Marineminister, aus, als er in einer Versammlung der britischen Landwirte am 4. Juni in Whitehall Court in London eine Rede hielt. Er führte darin nach dem Bericht der „Times“ in der Hauptsache folgendes aus:

Er, Lord Selborne, glaube, daß die Nation mit Unrecht so lange Jahre den Landbau vernachlässigt habe, und daß der britische Brotpreis jahrelang gegründet gewesen sei nicht auf die Berechnungen der britischen Landwirte, sondern auf den Weltmarkt des Brotes. Und wenn die Lehren des Krieges nutzlos gewesen seien, so würde er nur mit Tränen auf die Zukunft des Landes blicken. Er glaube nicht, daß jemals eine durchgreifende und dauernde Abhilfe gegen die U-Boote gefunden werden könne. Auf beiden Seiten würde man die U-Boote und die Kampfmethoden gegen die U-Boote weiter entwickeln, und es würde so ein beständiger Kampf zwischen U-Boot-Angriff und U-Boot-Verteidigung sein, wobei bald der eine und bald die andere stärker sein würde. Würde aber noch ein solcher Krieg ausbrechen, und England hätte seine Lebensmittel-Erzeugung nicht bedeutend vermehrt, so würde es noch vor Kriegsausbruch geschlagen sein, denn die Not würde es zum Nachgeben zwingen. Freilich würden seiner Meinung nach Englands Seeverbindungen niemals in dem Grade abgeschnitten werden können, wie jetzt die von Deutschland abgeschnitten seien. Das Ergebnis werde aber sein, daß, wenn sie auch in einem zukünftigen Kriege einige Nahrungsmittel einführen können, sie doch die Menge bräckt, die sie in diesem Kriege befördert hätten.

ten, nicht mehr befördern würden, und der Hauptunterhalt für die Bevölkerung müßte dann von einheimischer Nahrung geliefert werden.

Lord Selborne schlug dann vor, daß der Staat zum Zwang übergehen und den Landbau planmäßig erweitern solle. Andere Redner in dieser Versammlung äußerten sich mit sehr bitterer Kritik über Lord Selborne, den gewöhnlichen englischen Vattel, dessen Wirken „falsch“ genannt wurde.

Ein Blatt, das die Wahrheit sagt.

(TU) Eine sehr anerkennende Besprechung des deutschen Fliegerangriffes auf die englische Südküste (vom 25. Mai) schließt das englische Fachblatt „Aeroplane“ mit den folgenden Worten:

Natürlich wird wieder das gewohnte Geschrei von dem hunnischen Bombenabwurf auf Frauen und Kinder erhoben, doch sollen wir uns durch ein derartig heuchlerisches Gewäsch nicht irreleiten lassen. Frauen und Kinder dürfen eben nicht in der Kriegzone bleiben, wenn der Feind imstande ist, die Kriegzone auszuweiten, sei es durch weittragende Geschütze oder durch verfeinerte Luftfahrzeuge (nicht auch durch Unterseeboote?). Und wenn man ihn an der Anwendung dieser verbesserten Waffe nicht verhindern mag, so ist das eben sein Glück und unser Pech.

Weitere Kriegsnachrichten.

Gesuch des Kaiserpaars in Karlsruhe.

(TU) Der Kaiser und die Kaiserin sind Montag vormittag 10 Uhr zu einem kurzen Besuch der großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe eingetroffen. Im Residenzschloß fand im Laufe des Vormittags Frühstückstafel statt. Nachmittags 2.20 Uhr fuhr das Kaiserpaar im offenen Wagen nach dem Bahnhof, um sich zu kurzem Besuche zu dem jungbermählten Prinzen Joachim von Preußen zu begeben. Das Kaiserpaar, das von den großherzoglichen Herrschaften und der Königin von Schweden zum Bahnhof geleitet wurde, war auf der Fahrt Gegenstand begeisterten Kundgebungen des hiesigen Publikums, der Pensionate und der Schulkinder.

Im Großen wie im Kleinen wird gelogen.

(bb) In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: Ein Schlaglicht auf das Treiben der feindlichen Agenten wirft eine Notiz, die gegenwärtig durch die neutrale Presse läuft. Sie besagt, daß der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen erhebliche Kapitalien in Amerika angelegt hätten. Früher haben solche Agenten in Deutschland bereits die Rüge verbreitet, gegen England werde mit Schonung Krieg geführt, weil der Kaiser Kapitalanlagen in England habe. Auf der neuen freche Schwindel gehört zur täglichen Arbeit der feindlichen Propaganda. Es wird im großen wie im kleinen weiter gelogen.

Heydebrands Friedenshoffnungen.

(bb) Der konservative Führer v. Heydebrand sprach vor kurzem in seinem schlesischen Wahlkreis und gab dabei seiner Überzeugung Ausdruck, daß es sich diesmal bei den Angriffen der Engländer um „wirklich die letzte Anstrengung“ handele. Dazu sagt er weiter: „Als ich vor kurzem Gelegenheit hatte, mit einem Admiral zu sprechen, stellte ich ihm die Frage, ob es wirklich möglich sein wird, daß der Krieg mit einem vollen Sieg für uns ende, und ob er wirklich glaube, daß wir mit unserem U-Boot-Krieg es machen werden. Da antwortete er mir: „Wir hoffen, ja, wir sind überzeugt, daß in längstens zwei Monaten der Zustand der Engländer so sein wird, daß England am Ende ist.“ Gegenüber allen Zweifeln und Falschmachern können wir also sagen, daß die maßgebenden Leute wissen und die Zuversicht haben, daß wir siegen werden, und daß es nur darauf ankommt, daß auch wir hier durchhalten.“ Zum Schluß meinte dann Herr v. Heydebrand, daß wir nach seiner Ansicht den nächsten Kriegswinter nicht mehr durchzumachen brauchen, wenn bis dahin der U-Bootkrieg die Entscheidung gebracht habe.

Der türkische Bericht.

(W) Ämtlicher Bericht vom 10. Juni: In der Kaukasusfront hält die Flieger- und Patronenfliegertätigkeit an. Da, wo stärkere feindliche Aufklärungsabteilungen gegen unsere Stellungslinie vorzudringen versuchten, wurden sie abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

